

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 77 (1997)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Titelbild : Sprung aus der Zeit  
**Autor:** Pfrunder, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-165758>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ende jenes Spannungsfelds zurückgeführt, das seit 1789 die französische Verfassungsentwicklung bestimmt. Auch *Furet* weist mit Nachdruck darauf hin: «*La République a manqué longtemps de modération dans son culte du régime d'assemblée. Elle est tombée maintenant dans l'excès inverse.*» Zu stark ist heute aufs neue die Exekutive, zu gross die Konzentration von Macht in der Person des Präsidenten.

Vor diesem Hintergrund erscheint auch die jüngste Vergangenheit in einem neuen Licht. Wenn es der französischen Wählerschaft zwischen 1958 und 1986 zu keinem Zeitpunkt, seither aber dreimal (!) gefallen hat, dem Präsidenten in der Nationalversammlung eine «feindliche» Mehrheit vor die Nase zu setzen, ihn also in die *Cohabitation* zu zwingen und auf diese Weise seinen Bewegungsspielraum empfindlich einzuschränken: Ist es dann nicht denkbar, dass

selbst das an Könige gewohnte französische Volk am Ende des 20. Jahrhunderts bewusst oder unbewusst versucht, Macht und Gewalten vermehrt zu teilen – und dass es darin seinen Führern Wege in die Zukunft weist? ♦

CHRISTOPH FREI, geboren 1960, studierte Staats- und Politikwissenschaften an der Hochschule St. Gallen und in den Vereinigten Staaten. Assistenz und Promotion unter Alois Riklin, Lehrverpflichtung für Internationale Beziehungen an der Hochschule St. Gallen (1991/92), wissenschaftliche Mitarbeit am Liberalen Institut Zürich (1992–1994) und Oberassistent für Politische Philosophie an der ETH Zürich (1993–1995). Arbeitet derzeit in Paris an einer Habilitationsschrift zum politischen System Frankreichs.

Abbildung Seite 11: Louis XI. Quelle: Jacques Bainville, *Petite Histoire de France*, imagée par Job.



TITELBILD

## SPRUNG AUS DER ZEIT

Ein geschichts- und zeitloses Bild: Nicht einmal die Bademode oder der Haarschnitt verraten, wann die Szene mit den ins Wasser springenden Buben aufgenommen wurde. Das Medium Photographie zeichnet sich zwar in der Regel dadurch aus, dass es die Zeit anhält, Momente des Lebens einfriert und dabei, fast beiläufig, auch Geschichte dokumentiert. Aber es wäre einseitig, Photographen auf die Rolle von Chronisten zu fixieren. Denn es gibt in diesem Medium auch die andere Tendenz: Bilder, mit denen die Photographierenden dem Zwang zum Dokumentarischen, dem Diktat des Zeitlichen zu entfliehen suchen. *Gotthard Schubs* «Sprung ins Wasser», entstanden in den fünfziger Jahren, ist ein solches Bild. Es fügt sich in eine grosse Anzahl von Aufnahmen, mit denen *Schuh* etwas «Überzeitliches», All-

gemeingültiges, eine menschliche Grundstimmung zum Ausdruck brachte. Ursprünglich von der Malerei her kommend, verstand er es meisterhaft, Begegnungen mit Menschen und Landschaften eine feine, liebevolle Poesie abzugewinnen. Nicht selten reduzierte er dabei das Aufgenommene auf seine Essenz, indem er Überflüssiges und Störendes wegschnitt (so auch beim «Sprung ins Wasser»). Es sind denn auch weniger die zeitgeschichtlich informativen Reportagen als vielmehr die poetisch verdichteten Bilder, die *Gotthard Schuh* (1897–1969) schon zu Lebzeiten berühmt machten. Seine intensive und zugleich unaufdringliche Beschäftigung mit Menschen – seien es Kinder am Zürichsee oder Javanerinnen auf den «Inseln der Götter» – bleibt zeitlos aktuell. ♦

PETER PFRUNDER

Gotthard Schuh, «Sprung ins Wasser», fünfziger Jahre. Der Nachlass von Gotthard Schuh befindet sich als Dauerleihgabe bei der Schweizerischen Stiftung für die Photographie. Anlässlich einer Ausstellung im Kunsthaus Zürich hat die Stiftung den Bildband «Gotthard Schuh – Photographien aus den Jahren 1929–1963» mit einer Einleitung von David Streiff herausgegeben, Benteli Verlag, Bern 1982.